

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 6: **Portugals Kolonisation ; Mittelschule ; Lehrplattform**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kehrt ist. Dies und eine Reihe mechanischer Überlegungen lassen darauf schließen, daß das Ringsystem des Saturn eine Art Staubring darstellt. Der äußere Durchmesser des ganzen Systems beträgt 280 000 km, die einzelnen Ringe haben — von außen nach innen aufgezählt — Breiten von 18 000, 29 000 und 14 000 km, während Saturn selbst 120 000 km Durchmesser besitzt. Die dunkeln Trennungslinien im Ringsystem sind Zonen, in denen keine Körper vorhanden sind.

Da Saturn außer seinem prächtigen Ring auch noch 10 Monde besitzt, kann man das ganze System gewissermaßen als Analogon zum Sonnensystem bezeichnen, wobei die Monde den Planeten, die Körper des Ringes den Planetoiden entsprechen. Auch im Schwarm der Planetoiden zeigen sich Gebiete, die äußerst schwach besetzt sind.

Paul Vogel, Hitzkirch.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

URI. Lieber Kollege, liebe Kollegin! Weißt du es eigentlich, daß Bauen, mit dem Alberik-Zwysighaus mitten in einem vorzüglichen Schulreisegebiet liegt? Ganz nahe dabei befinden sich das Rütli, die Tellskapelle, Flüelen mit dem Schließchen Rudenz, Attinghausen, Bürglen, die Heimat Tells, und Altdorf mit dem Telldenkmal und dem Tellspielhaus. Du kannst mit dem Schiff an die Treib gelangen, per Bahn nach Seelisberg fahren und dann zu Fuß über Beroldingen nach Bauen absteigen. Dort siehst du das umgestaltete Zwysigdenkmal auf dem Zwysigplatz. Im Zwysighaus verpflegt man dich vorzüglich und zeigt dir unentgeltlich Andenken an A. Zwysig. Dann geht es auf der neuen Straße nach Isleten, per Schiff nach Flüelen und von dort zu Fuß oder per Autobus nach Altdorf und Bürglen. Auf der Rückfahrt über den See kommst du an der Tellskapelle vorbei und kannst am Rütli einen Halt einschalten. Ist das nicht eine prächtige Schulreise? Hast du aber Bedürfnis nach ruhigen Ferien, so geh einmal ins Zwysighaus nach Bauen! Deine Zugehörigkeit zu einer Lehrerorganisation berechtigt zum verbilligten Ferienaufenthalt. Probier einmal! *(Korr.)*

URI. Daß die Erziehung und Jugendbildung im Zeitalter der Technisierung nicht leichter geworden ist, spürt jeder Schulmeister Tag für Tag in seiner Schulstube. Darum ist es sicher dringende Notwendigkeit, daß an Lehrerkonferenzen die bezüglichlichen, ständig sich neu gestaltenden methodischen und pädagogischen Probleme eingehend erörtert werden. Daß aber auch eine Studienfahrt dem Lehrer zu Geschichte, Geographie und Naturkunde sehr Wertvolles zu vermitteln weiß, darüber

kann die Urner Lehrerschaft aus Erfahrungen berichten. Den zwei Fahrten nach den Kantonen Zürich - Aargau und St. Gallen - Thurgau folgte am 9. und 10. Mai unter der fachkundigen Leitung von hochw. Herrn Schulinspektor Arnold Imholz, Attinghausen, jene ins Luzernerland. Bei klarblauem Himmel und frohester Stimmung ging es in rascher Fahrt über Goldau, Immensee, Udligenswil nach dem durch den Sonderbundkrieg bekannten Höhepunkt Michelskreuz auf dem Kamm des Rooterberges. Von dieser aussichtsreichen Kuppe aus fand eine erste Orientierung statt in Geschichte und Geographie. Letztere drängte sich angesichts der schneegekrönten Bergriesen und Gletscherzinnen einerseits und des frühlingsblühenden Flachlandes andererseits fast zwangsläufig auf. Die Weiterfahrt über Eschenbach, Hochdorf und dem Baldeggersee entlang, eine einzig schöne Blustfahrt, löste allenthalben Begeisterung aus. In Römerswil wurde eine Weihestunde zu Ehren des Lehrerdichters Fridolin Hofer eingeschaltet, und auf dem Schlachtfeld von Sempach orientierte der dortige Ortspfarrer über den Schlachtverlauf und nahm dabei Bezug auf die im Kampfe umgekommenen Urner. Der beschränkten Zeit wegen war es nicht möglich, Beromünster vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken; die Fahrt ging über Sursee nach St. Urban weiter. In dieser einstigen Zisterzienserabtei interessierte besonders das wundervolle Chorgestühl mit den außerordentlich wertvollen Schnitzereien. Das geschlossene Stadtbild von Willisau blieb nicht ohne nachhaltigen Eindruck, und Geschichte wie Bauart der Stadtkirche, der hl. Blutkapelle und der Sakramentskapelle im nahen Ettiswil fanden unser volles Interesse. Unser nächstes Reiseziel war das ehemalige Franziskanerkloster Werthenstein, romantisch auf bewaldetem Felsen ob der kleinen Emme gelegen. Die Wallfahrt zur Schmerzhaften Mutter daselbst findet eifrige Pflege. Gleiches kann von der Wallfahrtskirche unserer Lieben Frau im Hergiswald gesagt werden. Das einzigartige Kassettengewölbe enthält auf über 300 Tafeln Sinnbilder aus der Lauretanischen Litanei. In der eingebauten Loretokapelle umfängt uns die traute Heimeligkeit des heiligen Hauses von Nazareth, und das am Felixaltar dargestellte Endgericht weiß mit seiner Anschaulichkeit stark zu beeindrucken. Des beschränkten Raumes wegen kann hier leider auf Einzelheiten nicht eingetreten werden. Es kann aber mit voller Überzeugung gesagt werden, daß alle Teilnehmer der interessanten Studienfahrt befrachtet mit allerhand neuen Anschauungen und geistig angeregt heimkehrten und den Veranstaltern sowohl wie der vortrefflichen Führung dafür herzlich danken möchten. *(Korr.)*

OBWALDEN. Seit letzten Herbst gab es für die Lehrergilde manche anregenden Schulereignisse. Daraus seien hervorgehoben:

Am 19. Oktober 1954 tagte in Sachseln die Herbstkonferenz der Obwaldner Lehrerschaft, geistvoll geleitet vom Präsidenten Beda Ledergerber, Engelberg. Auch Vertreter der kantonalen Erziehungsbehörde und des Schulrates Sachseln nahmen an der Konferenz teil.

In einem Kurzreferat orientierte *Fräulein Walser*, Betreuerin des Sprachheil-Ambulatoriums Sarnen, die Versammelten über die bisherigen Erfahrungen und gab einen aufklärenden Einblick in die *Behandlung der sprachgebrechlichen Kinder*. Sie betonte vor allem auch die Wichtigkeit einer Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft zur Aufklärung der Eltern.

Im zweiten Teil der vormittägigen Konferenzarbeit wurde der Lehrerschaft Gelegenheit gegeben, ihre Wünsche, Anregungen und bisherigen Erfahrungen zu dem vor fünf Jahren eingeführten *Lehrplan* bekanntzugeben. In einzelnen Fachgruppen für die Unter-, Mittel-, Ober- und Sekundarschulstufen fanden die Aussprachen statt, um noch vor der Drucklegung des Lehrplanes allfällige Änderungen anzubringen.

Der Nachmittag trug den Charakter einer bescheidenen Jubiläumsfeier. Ist es doch 25 Jahre seither, daß Herr Lehrer Weber segensreich für Schule und Gemeinde Sachseln tätig ist. Im Namen der Behörden von Sachseln entboten H. Herr Schulratspräsident Gisler und Herr Erziehungsrat Alb. Windlin Dank und Glückwunsch an das Jubelpaar. Im Namen aller Teilnehmer würdigte der Präsident des KLV, Herr Beda Ledergerber, ebenfalls des Jubilars Verdienste und entbot ihm zu den weiteren 25 Jahren Lehrertätigkeit die besten Glück- und Segenswünsche. Mit einem schlichten Jubiläumsfeierprogramm wartete noch die Schuljugend auf, die mit Gedicht- und Blockflötenvorträgen unter der strammen Stabführung der Herren Lehrer Käslin und Gesangsinspektor Schwarz die Versammelten besonders erfreute. So beschloß diese würdige und gediegene Feier die Herbstzusammenkunft der Obwaldner Lehrerschaft.

Am 26. Dez. 1954 rief der Präsident Beda Ledergerber die Mitglieder des kantonalen Lehrervereins zur Jahresversammlung zusammen. Im *Jahresbericht* konnte *Präsident Ledergerber* auf ein schönes Maß geleisteter Arbeit hinweisen. Die Ehre ihres Besuches in unserer Mitte gaben Vereinssenioren und Chronist Felix Schellenbaum sowie Erziehungsrat Albert Windlin. In bewegten Worten gab der Chronist seine im Jahre 1897 begonnene und bis heute nachgeführte *Chronik* als Andenken und Vermächtnis an den Verein in die Hände des Vorstandes.

Zwei dicke Bände von der Gründung des Obwaldner Lehrervereins bis heute zeugen von einer unermeßlichen Arbeit und Liebe, mit der der scheidende Chronist das Geschehen lückenlos verewigte. Mit herzlichem Applaus wurde ihm dieses große Werk verdankt, mit dem Wunsche, daß dem Senior Felix, der am 8. Dezember sein 85. Lebensjahr erfüllte, ein recht schöner Lebensabend bei seiner Tochter in Emmenbrücke beschieden sein möge.

Eine eingehende Diskussion erfolgte über die *Pensionskasse*. Ihre defizitären Abschlüsse und der bisherige Ausschluß der Sekundarlehrer und weltlichen Lehrerinnen erfordern eine unumgängliche Sanierung und einen gerechteren Ausbau, die aber nur mit vermehrter Hilfe von Seite des Kantons oder der Gemeinden ermöglicht werden. Erziehungsrat Albert Windlin bot eine eingehende Orientierung über die bisherigen Verhandlungen und das geplante Vorgehen zu einer Sanierung.

Die zunehmenden Schülerzahlen in den Gemeinden erforderten auch die Anstellung neuer Lehrkräfte. Zwei neue Kollegen, nämlich Paul Dietrich, der seit Frühling 1954 in Giswil unterrichtet, und Guido Müller, Sohn unseres Sekundarlehrers Frid. Müller, als zweiter Sekundarlehrer in Lungern, wurden mit Willkomm in die Reihen der Aktiven aufgenommen.

Seit Frühling 1955 amtiert als neue Lehrerin in Sachseln *Fräulein Gilli Pia von Risch*. Auch ihr herzlichen Willkomm!

Am 27. Juni 1955 fand die gemeinsame Jahreskonferenz der Obwaldner und Nidwaldner Lehrerschaft statt, über die von Nidwaldner Seite berichtet werden wird.

Die heilpädagogische Betreuung unserer Kinder geht immer weiter und nimmt zu. Selbstverständlich sind im Schulwesen usw. noch lange nicht alle Aufgaben und Erwartungen erfüllt. *K. — Nn.*

SOLOTHURN. *Solothurnischer Katholischer Erziehungsverein.* Der Vorstand des SKEV erledigte an seiner Sitzung vom 14. Mai 1955 im »Salmen« in Olten verschiedene Geschäfte. Zunächst erstattete der Kantonalpräsident, Bezirkslehrer Max Kamber, Oensingen, einen eingehenden Jahresbericht für 1954.

Es ist erfreulich, daß sich in der öffentlichen Schule immer mehr Lehrer für eine betont christliche Schule einsetzen. Nicht die möglichst verschwommene Feld-, Wald- und Wiesenethik führt zur charaktervollen Persönlichkeit. Nur der eindeutige Glaube und eine klare religiöse Haltung finden auch im Zögling jenen Widerhall, der den Menschen formt, den Mitmenschen achtet und schätzt, auch wenn er eine andere Überzeugung vertritt.

Im verflossenen Jahr hat der Solothurnische Katholische Erziehungsverein für die unentwegte Arbeit im Dienste einer gottgläubigen Jugend Anerkennung

gefunden. Unsere Sektion übernahm erstmals den Auftrag, die Jahresversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz zu organisieren. Diese fand am 3. und 4. Oktober 1954 in Solothurn statt und nahm einen ausgezeichneten Verlauf.

Der Vorstand hatte ergiebige Arbeit zu leisten, da neben der Vorbereitung der Jahrestagung in Solothurn auch eine Reihe aktueller Fragen besprochen wurden. Der Aufklärungsabend für die katholischen Seminaristen konnte in enger Fühlungnahme mit dem Religionslehrer an der Kantonsschule wieder erfolgreich durchgeführt werden.

Auch das *katholische Jugendamt Olten* steht mit dem Erziehungsverein (der es ja 1922 gegründet hat) in enger Beziehung. Diese segensreiche Institution hat schon seit Jahrzehnten in der Stellenvermittlung im In- und Ausland eine ersprießliche Tätigkeit entfaltet. Auch die Berufsberatung darf erwähnt werden. Aus der Kasse des SKEV fließt jedes Jahr ein namhafter Unterstützungsbeitrag an das Jugendamt.

Der SKEV ist auch bereit, bei Elternabenden, Erziehungssonntagen und weiteren Veranstaltungen mit Behandlung von Schul- und Erziehungsproblemen mit *Referenten* auszuhelfen.

Wenn Präsident Kamber allen Mitarbeitern für die unentwegte Unterstützung dankt, dann gebührt auch ihm ein Wort der Anerkennung, denn er widmet sich seinem Amte mit einer vorbildlichen Gewissenhaftigkeit.

Allen Lehrkräften und weiteren Interessenten sei der Pädagogische Ferienkurs an der Universität Fribourg vom 18. bis 23. Juli 1955 in Erinnerung gerufen.

Die Delegation für die am 2. und 3. Juli in Appenzell stattfindende Jahrestagung des KLVS wurde bestimmt.
(Korr.)

BÜCHER

Der Große Herder. In zehn Bänden.

Der Große Herder zeigt von Band zu Band neue Überraschungen und erweist immer wieder aufs neue beim Nachschlagen seine praktische Brauchbarkeit und Aktualität. Er informiert den Lehrer, Redaktor, Zeitungsleser, die Hausfrau, die Fürsorgerin, einfach jedermann, der Auskunft sucht über eine der hunderttausend Fragen des Alltags oder der Wissenschaft. Das Wesentliche mit genauen neuesten Daten, Statistiken, Namen, Einordnung in die Zusammenhänge und Systeme wird geboten. Illustrative Bilder, Literaturangaben, reiche Hinweise über die praktische Anwendung und wirtschaftliche Verwertung, über Produktionsweise und Verfahren usw. begleiten die Angaben. Über den neuen Band VI, Luksor bis Paderborn, den wiederum eine Fülle

von Bildern, Karten, Tafeln, Skizzen und Statistiken ebenso kennzeichnen wie genaue und bis auf die letzten Monate geführte politische und wirtschaftliche wie personelle Angaben, wird noch besonders referiert werden. Es sei heute wieder einmal ganz allgemein auf diese großzügige, gewaltige Leistung dieses Nachschlagewerkes aufmerksam gemacht.

Nn.

† *Dr. Theodor Hafner: Warum erglühn wir nicht?*

Gedanken eines Laien über die heilige Messe. Theodosius-Druckerei, Ingenbohl 1955. 54 Seiten. Fr. 1.—.

Der Lehrer, die Lehrerin, aufgeschlossene junge wie reife Menschen aller Berufe nehmen am besten einmal statt des Meßbuches dieses Büchlein in den Gottesdienst mit und lesen es betrachtend-betend durch, dem Gange des heiligen Opfers folgend. Sie alle werden ergriffen und neu erfüllt werden von der Hoheit und Kraft der heiligen Meßfeier. Dr. Hafner, der Zuger Sekundarlehrer und geistestiefe Dramatiker, Redaktor und Referent, der philosophisch hochgebildete Mensch und Freund Peter Wusts, Karl Muths, Otto Karrers usw., der am 6. Juli 1951 hinübergang in die Ewigkeit mit der Bitte, man möchte nach seinem Tode das Te Deum beten und ein Lobamt singen, schrieb dieses Büchlein als Zusammenfassung seiner tiefen Vorträge über die heilige Messe und schrieb noch in seinen letzten Wochen über die Neuauflage. Wenn man schon viel über die heilige Opferfeier gelesen hat, dieses Büchlein sagt einem wiederum Neues, zeigt das ewig Lebendige und jeden Alltag neu Gestaltende der heiligen Messe auf. Die Stunde ist gesegnet, in der man diesem Büchlein begegnet. Man betet anders, lebt anders, liebt den Mitmenschen anders — man wächst daran.

Nn.

Gerechtigkeit im Alltag. Werkbuch zur grundsätzlichen Schulung. Herausgegeben von den Bauernseelsorgern der Schweiz. Verlag St. Wendelinswerk, Einsiedeln 1954. Großoktav 56 S. Fr. 2.30.

Nicht nur für den Bauern, sondern selbst für den Studierten interessant. Für jung und alt im Alltag eine sehr praktische, mit Beispielen und Ratschlägen reichbelegte Morallehre über die zehn Gebote Gottes und über das gewaltige Glück und den tiefen Frieden, den diese Lebensgesetze dem Menschen bringen. Dieses Werkheft über gerecht und ungerecht gegenüber Gott und Mitmenschen ist ausgezeichnet.

Nn.

Adolf Guggenbühl: Der schweizerische Knigge. Ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. 36.—45. Tsd. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1 1954. 157 S. Fr. 5.40.

»Man schreibt nie „Geehrter Herr!“, nie „Werter Herr!“ und nie „Achtungsvoll!“, heißt es S. 139.